

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delagrué Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 144.

Mittwoch den 25. Juli.

1894.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichendste Verbreitung.

Die Lage der Landwirtschaft in der Provinz Posen.

Die „Kreuzzeitg.“ war neulich hochentzündet darüber, daß die Offiziosen und die manchesterliche Presse den Berichten der landwirtschaftlichen Centralvereine nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken, weil ihr nur daran liege, jedes Mittel zu gebrauchen, um die Landwirtschaft niederzukalten. Als Müller zutreffender Berichterstattung gab sie dann aus dem seitens des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen erstatteten Bericht über das Jahr 1893 einige nach ihrer Ansicht überzogene Ausführungen wieder. „Mehr und mehr, heißt es in dem Bericht, bricht sich die Einsicht Bahn, daß bei der neueren Gesetzgebung die Interessen des Grundbesizes und der Landwirtschaft denen anderer Erwerbskreise gegenüber zurückgesetzt sind und daß das Verlangen nach einem größeren Maße staatlicher Fürsorge und sorgfältigerer Rücksichtnahme auf die Eigenartigkeit der landwirtschaftlichen Verhältnisse bei der Gesetzgebung voll berechtigt ist. Erfolge haben die darauf hingelenden Bestrebungen bis jetzt aber leider noch nicht aufzuweisen.“ Nach einem Hinweis auf die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien u. s. w. und auf den drohenden Handelsvertrag mit Rußland, durch welchen diesem gefährlichsten Concurrenzlande gegenüber die Schutzwehren für den vaterländischen Getreidebau geschwächt werden sollen, fährt der Bericht fort: „Wenn wir am Jahresabschluß auf den verfloffenen Zeitabschnitt zurückblicken, so sehen wir, wie mancher wacker, fleißige und sparame Landwirth als Opfer widriger Verhältnisse sein Verigthum oder seine Pachtung verlassen mußte und in Kummer und Gland gegangen ist. Wir sehen, wie ganz allgemein der Wohlstand abgenommen hat, wie der Kampf um's Dasein für die Landwirthe sich immer schwieriger gestaltet.“ So war zu lesen in dem Leitartikel der „Kreuzzeitg.“ vom 13. Juli. Etwas später aber veröffentlichte dieselbe „Kreuzzeitung“ in ihrem feinsten Erinnerungen eines natürlich strengkonserватiven Pastors über die Verhältnisse der in der Provinz Posen auf Grund des Ansiedelungsgesetzes geschaffenen Ansiedelungen und deren Bewohner. Darin erzählt der Pastor u. a.: „Schmerzlich war es mir oft, daß die Leute die Noth in ihren Darstellungen vergrößerten oder die wirtlichen Ursachen zu verdecken suchten, um durch Erregung des Mitleides bei der Commission noch etwas herauszuschlagen. Kam dann die Zeit der Tanzveranstaltungen, oder sah man die verlorjten Leute in der Kirche, so war es erstaunlich anzusehen, wie die, welche am meisten schreien, das meiste Geld hatten, Staat zu machen. In einem Stücke waren die Weifen einig, daß die Ansiedelungscommission ihre mildende Kuh sei, die so lange gemolken werden müsse, als sie noch einen Tropfen Milch gebe. Wehe dem, der zufrieden war, der nicht überall mitammerte und stöhnte! Zufriedenheit von irgend einer Seite empfanden alle Unzufriedenen als persönliche Beleidigung. Mancher Aufrichtige ließ sich dabei einschüchtern und blieb in's allgemeine „Nebelhorn“. In anderen Fällen brachte die Bauwirth die Leute zurück. Es war erstaunlich, wie manche Leute mit hübschem Kapitale und guten Parzellen gegen andere zurückblieben. Nie aber hörte ich einen, der da zugegeben hätte: „Ich bin schuld daran“. Ein paar Leute machten mit ihrem Gelde verhehlte Spekulationen, anstatt

sich gründlich einzuwirtschaften. . . . Wieder waren die wirtlichen Verhältnisse in den Ansiedelungen schuld daran, und die Klagebriefe flogen nach Posen. Mancher verstand nichts von rationeller Viehhaltung. Ein Beispiel genügt: Ein Rheinländer und ein Pommer wohnen sich gegenüber. Der erste hat 100 Morgen, der andere 130 Morgen Acker etwa von gleicher Güte. Der Rheinländer verkaufte regelmäßig durch den ganzen Sommer 40 Pfd. Butter wöchentlich. Die pommerische Familie kaufte oft in derselben Zeit die Käseemilch. Natürlich war der eine zufrieden, der andere nicht. Wieder ein anderer wollte sich nicht in die veränderten Bodenverhältnisse schicken, säete zu spät, pflügte keine Beete, keine Wassergräben u. d. — klagte über Miskerzen“. — Es wäre interessant, von der „Kreuzzeitg.“ zu erfahren, wie sich diese Schilderungen, die offenbar aus dem Leben gegriffen sind, mit den Fernitadeln des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen in Einklang bringen lassen.

Politische Uebersicht.

Deutscher Reich: Ungarn. Der bevorstehende Rücktritt Graf Kalnoth's, des österreichischen Ministers des Auswärtigen, wird von einem Wiener Blatt gemeldet. Die „Montagsrevue“ berichtet, Graf Kalnoth werde noch den nächsten gemeinsamen Vorschlag vor den Delegationen vertreten und dann in den Ruhestand treten. Möglicherweise erfolge der Rücktritt Kalnoth's noch während der Tagung der Delegationen. Als Ursache des angeleglichen Rücktritts bezeichnet die „Montagsrevue“ die Haltung Kalnoth's gegenüber der ungarischen Zivilische, die er zuerst bekämpfte, während er später für die Vorlage eintrat.

Frankreich. In der Deputirtenkammer war man in den letzten Tagen drauf und dran, die Regierungsvorlage gegen den Anarchismus durch allerlei Amendements möglichst zu verwässern. Das energische Auftreten der Regierung aber, welche alle Amendements ablehnte und die Vertrauensfrage stellen zu wollen erklärte, hat den Verwässerungstendenzen ein schnelles Ende bereitet. Am Montag Vormittag wurde in der Kammer die Verathung des Anarchistengesetzes fortgesetzt. Der Berichterstatter theilte den neuen Text des Art. 2 mit. Der Ministerpräsident Dupuy forderte die Kammer auf, als Zeugnis ihres Vertrauens dieser Entscheidung zuzustimmen und alle Amendements zu verwerfen. Brisson, Goblet, Raquet und Bourquers protestirten gegen die Erklärungen Dupuy's, welche sie als verfassungswidrig und als einen neuen 2. Dezember bezeichneten. (Raquet und Bourquers erhielten den Ordnungsruf.) Hierauf wurden zwei Unteranträge (Carpentiers, wonach niemand wegen eines Privatbriefes oder in seiner Wohnung geführter Reden soll verfolgt werden können, mit 297 gegen 166 bzw. 283 gegen 176 Stimmen abgelehnt und die weitere Verathung auf Nachmittag vertagt. In der Nachmittagsitzung wurden dann alle Amendements zu Art. 2 abgelehnt, die Abstimmung über diesen Artikel wurde aber ausgesetzt und die Erörterung des Art. 3 begonnen.

Pretelan bekämpfte den Artikel 3, welcher die Strafe der Verbannung ausspricht und erklärte, es würde eine Schande für die Republik sein, wenn eine solche Strafe für ein Vergehen, welches in einer Ansicht bestände, festgesetzt werden sollte. Justizminister Guérin erwiderte, das Gesetz habe nur die Anarchie im Auge; übrigens wäre die Anwendung der Verbannung von allen wünschenswerthen Garantien umgeben und das ganze Land billigte die Gesetzesvorlage gegen die anarchifische Sekte (Beifall). Ein von Balfen beführtes Amendement, nach welchem es nur den Schwurgerichten zuzufehen soll, die Verbannung auszusprechen, wurde mit 224 gegen 210 Stimmen abgelehnt und darauf der erste Theil des Artikels 3 mit 316 gegen 180 Stimmen angenommen.

Die Radikalen behaupten sich, daß die Discussion unterdrückt werde und verlangen die Vertagung bis Dienstag, die abgelehnt wird. Ein von Vittiari begründetes Amendement wird abgelehnt. Darauf gegen den zweite Theil des Artikels 2 mit 327 gegen 148 Stimmen und dann der ganze Artikel 2 durch Handaufheben angenommen. Hierauf wird die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Italien. Nachdem das Ministerium Crispi große Erfolge errungen und seine Hauptlinie — die Finanzmaßregeln und das Gesetz gegen den Anarchismus — durchgekehrt hat, ist die italienische Parlamentssession am Montag durch ein Dekret des Königs geschlossen worden. — Ueber die italienische Colonialpolitik in Sudan enthält die offiziöse „Agenzia Stefani“ die Meldung, daß das Colonialbudget infolge der Ermahnung von Kassaia keine Erhöhung erfahren werde. Ferner demontirt die „Agenzia Stefani“ die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Baron Blanc über die Einnahme von Kassaia ein Circular an die Mächte gerichtet habe, in dem er erklärt, daß der Marich auf Kassaia in dem englisch-italienischen Protocol von 1891 vorgehoben ist. Auch Ministerpräsident Crispi erklärte am Sonnabend im Senat, daß keine neuen Truppenentsendungen, also keine Ausdehnung der Colonialpolitik beabsichtigt sei. Die Einnahme von Kassaia habe abgehehen den getöbelen und verwundeten tapferen Soldaten keine anderen Opfer gekostet. Kassaia habe den Deutschen als Operationsbasis gegen Keren gedient bei ihren Zügen, auf denen sie alles niederbrannten und die Sicherheit der Handel und Industrie betreibenden Personen gefährdeten. Solche Zustände hätten nicht fortzu dauern können. General Baratieri habe erkannt, daß es hoch an der Zeit sei, denselben ein Ende zu bereiten. Der Sieg von Kassaia habe günstige Verhältnisse zu Folge, da der Feind vollständig geschlagen sei. Es sei weder notwendig, neue Truppen zu entsenden, noch weitere Ausgaben zu machen. Die allgemeine italienische Politik in Afrika werde dieselbe bleiben wie bisher. Die Besetzung von Massauah im Jahre 1885 sei kein besonders nütziges und glückliches Unternehmen gewesen, doch er sei überzeugt, daß es, nachdem einmal die italienische Flagge an der afrikanische Küste gehißt war, sich nicht mehr geheime, dieselbe einzuziehen. Man müsse in Afrika bleiben und die Stellung Italiens dabelbst verbessern. Italien besitze gegenwärtig ein ausgebehntes Gebiet in Afrika; es sei zu wünschen, daß es die Mittel besäße, dieses Gebiet zu colonisiren. Es wäre eine große Errungenschaft, wenn man die Auswanderung von Amerika ablenken und unter italienischer Flagge nach Afrika auf italienisches Gebiet leiten könnte. Crispi schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Einnahme von Kassaia an den Beziehungen Italiens zu den anderen Mächten nichts geändert habe; in Afrika sei Italien der Nachbar Englands, mit dem es ausgezeichnete Beziehungen unterhalte, es habe also einen außerordentlichen Vortheil ohne besondere Lasten errungen.

Bulgarien. In der Verfolgung Stambulow's greift die bulgarische Regierung, die Blamage vor aller Welt nicht scheuend, zu überaus kleinlichen Mitteln. Wie das Organ des Kabinet's Stoulov, „Smobodno Slovo“, meldet, ist Stambulow dieser Tage wegen einer vorläufigen Ueberrettung zu 25 Jres. Geldstrafe verurtheilt worden.

Spanien. Eine ernstliche Schlappete haben die Spanier auf den Philippinen erleben lassen. Der spanische Colonialminister empfing am Sonnabend Abend ein Telegramm vom Gouverneur der Philippinen, wonach eine Abtheilung der spanischen Colonialtruppen auf Mindanao von muslimandischen Malaien überfallen worden ist. Von den spanischen Truppen wurden 14 Mann, darunter 1 Offizier, getöbten und 47, wovon 2 Offiziere,

biologische Unter-
werden. Ferner
Reiter. Gese
a Generalsität
Mittheilung nach
nen Stellen im
langen Konstat
era von St.
Art der, Boh
Schriftstücken
der durch die
gegen die Ker
jekt in Berlin
über Capitulation
e nahe der Grenz
es, die die Durch
Die Dame,
ihren Blau, und
die die Revolution
dame im Regen
und mit einem
oben auf dem
Weg sehr leiten,
daß die Dame
n mußte.
e (Linné)
ih zwei Offiziere
den Nachhau.
gegründet, besten
begegner einander
te. Man würde
stimmte Schicks,
ern) sind nach
und fünf leicht
erhöht aus Fild:
nachdem Dorie
einem ganz jungen
Räume ab, wobei
so daß die mit
feh. Er kehrt
herunter und lichte
die zur Hälfte
nimmere lichte er,
ständig, sich aus
der Schwäche
in das Rhein im
in anderen Morgen,
Karte verändere
sind und aus
später Schmidt
s mit 20 Votren
andere drohte.
eine große Wäde,
zu kommen.
angen, als er,
und den Kisten
schien und mit
sich zum Okean
hinüber brach,
sich das Strömen
die die Seite un
Zahl. Das Kl.
Binnen Entsch
lage, deren Er
de gelten wäde
sich. Die Wäde
e, noch der
e Köben fam
reich) ist am
den Ozean gefalle
ein elegant ge
r den Sohn des
a. M. anseh,
die Stunde nach
in großer Rich
ein Bureauam
sich zum Okean
und hinter es
gegangen ist.
Bericht ist ihm
und alle schwe
ne Summe tele
ant stellte dem
Berichtigung, ge
auf die Wäde
Die Wäde
mit dem Ber
nunen gänzlich
mit dem We
aufmanns, daß
alt der Wäde
Mad. Major
abgung aufsch
no — 1170 km,
womere mittlere
habe noch
an Bile an
Kongregation
Angriff hat
Dad ist so in
ben, wenn das
von ragen sein
lich schied er
entfesselt auf's
darunter: „Der
ob und den
nliche Stelle
(Sonderlich)
entfesselt 150
erben, neue
das 300—400
10 Mr. Zeitf

verwundet. Die Malayan wurden allerdings, wie zum Trost für die Spanier weiter in dem Telegramm gemeldet wurde, zurückgeschlagen und hinterließen 27 Tote.

Savast wurde nach einer Reuter-Nachricht am 4. Juli definitiv als Republik erklärt und die neue Constitution verfaßt. Dole wurde zum Präsidenten auf sechs Jahre gewählt, auch das Kabinett bleibt dasselbe wie unter der von Dole geleiteten provisorischen Regierung; die Partei der Königin protestierte dagegen. Die Königin sandte eine Deputation an die Unionsregierung nach Washington, welche eine Antwort auf ihre unbeantwortet gebliebenen Gesuche und Einprüche, sowie bestimmte Erklärungen bezüglich des zukünftigen Verhaltens der Vereinigten Staaten zu erlangen strebt.

Korea. Eine Verschärfung der Spannung zwischen Japan und China wegen Koreas ist in den letzten Tagen eingetreten. Nach den einzelnen seit Sonnabend Abend eingetroffenen Meldungen, die wir im Nachstehenden mittheilen, ergibt sich, daß die angebotenen guten Dienste der europäischen Mächte kein Entgegenkommen gefunden haben, so daß jene Augenblicke die Feindseligkeiten zwischen den hart aneinander stehenden chinesischen und japanischen Truppen beginnen können. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Yokohama vom Sonntag: Die Regierung von Japan weigert sich, die von Japan geforderten inneren Reformen herbeizuführen, solange Japan nicht seine Truppen aus Korea zurückzieht. Man nimmt an, daß diese Haltung Koreas dem Einfluß Chinas zuschreiben ist. Die chinesische Gesandtschaft in London hat dem „Reuter'schen Bureau“ mitgeteilt, daß sie infolge einer Kabelstörung seit Sonnabend keine Nachrichten aus Peking habe. Die chinesische Regierung habe durch Vermittelung des englischen Gesandten Japan gewisse Vorschläge gemacht. Der Gesandte habe Japan angerathen, eine friedliche Lösung des Conflicts mit China herbeizuführen. Japan habe die Vorschläge Chinas abgelehnt, worauf China Japan erklärt habe, wenn Japan die Truppen nicht aus Süal und Chemulpo zurückziehe, würden die Unterhandlungen abgebrochen werden. — Die chinesische und die japanische Gesandtschaft in London hätten das Gerücht von der Kriegserklärung zwischen China und Japan für unbegründet. — Nach der letzten am Montag Mittag eingetroffenen Meldung sind von Tsu-fu am 20. Juli nach Korea 12000 Mann chinesischer Truppen in Begleitung von 8 Kanonenbooten abgegangen, welche Befehl haben, falls sich die Japaner der Landung widerlegen sollten, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lu-shan-Inseln geschickt werden. Für den Fall des Ausbruchs der Feindseligkeiten sollen die Flotten von Nanjing und Canton nach den japanischen Küsten abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20000 Mann stellen. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai weiter gemeldet wird, wurde dem Doyen der fremden Consuln notifizirt, daß die Chinesen Vorbereitungen treffen, gegebenen Falles alsbald die Batre des Wufung zu schließen.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser verließ am Freitag Vormittag wegen des regnerischen Wetters in Merok im Geiranger Fjord an Bord der „Hohenzollern“. Erst gegen Abend klärte sich der Himmel soweit auf, daß noch ein längerer Spaziergang an Land unternommen werden konnte. Am Sonnabend früh unternahm der Kaiser von Merok aus bei schönstem Wetter einen Ausflug nach dem 1000 Meter über dem Meer gelegenen Djubovand. Das Frühlück wurde an dem zum Theil noch mit Eis bedeckten See der Schneeregion eingenommen; die ganze Partie, die zum größten Theil zu Fuß zurückgelegt wurde, verlief in durchaus gelungener Weise. Am Sonntag früh um 8 Uhr legte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ von Merok aus die Reise fort und gedachte durch den Nordfjord und Svoiffjord nach Döbören zu fahren, wo die Ankunft am Abend erfolgen sollte. — Prinz Heinrich wird am Freitag an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“ in Kopenhagen erwartet. Auch der russische Thronfolger wird zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares dort eintreffen.

Das Staatsministerium trat am Montag zu einer Sitzung zusammen. — (Zur Tabaksteuer.) Der Vorstand des Deutschen Tabakvereins hat sich nicht, wie aus einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ zu entnehmen war, dahin schlüssig gemacht, den Mitgliedern die Beantwortung des ganzen Fragebogens des Reichshofamts zu empfehlen. Nur soweit der Fragebogen sich auf die Arbeiterzahl bezieht, wird den Mitgliedern die genaue Beantwortung derselben empfohlen. Dagegen stellt der Vorstand

die Beantwortung der Frage nach der Menge des Fabrikats in das Ermessen des Einzelnen, da Niemand gezwungen werden könne, sein Geschäftsgewinn preiszugeben. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt, natürlich aus Versehen, den Inhalt des Rundschreibens des Vorstandes in der unrichtigen Fassung wieder.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) weist nach, daß nicht nur die diesjährige Getreideernte besser ist als die vorjährige, sondern auch im Gegentheil zum Vorjahr das Kautschutter gut gerathen ist, und knüpft daran die Erwartung, daß die wirtschaftliche Lage unserer Landwirthe nur Vieles besser sein wird, als in 1893. Damit würde dem Erwerbsebenen überhaupt günstigere Aussichten eröffnet. — Bedauerlicher Weise hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ immer noch nicht verstanden, daß eine reichliche Ernte und billige Getreidepreise der Ruin der deutschen Landwirthschaft ist, wie das gestrige Wort des Herrn v. Bloch vom „Fisch der guten Ernte“ beweist.

(Ueber die Wirkungen des Gesetzes betreffend die Aushebung des Identitätsnachweises für Getreide) hat die Correspondenz des Bundes der Landwirthe herausgerechnet, daß die bisherige Ausfuhr nur ca. 7 1/2 pCt. derjenigen von 1874 betragen habe und daß insofern von einer sehr kräftigen Wiederbelebung des Getreideexports nicht die Rede sein kann. Weshalb die Correspondenz das Jahr 1874 als Vergleichsjahr nimmt, ist ihr Geheimniß. Die Getreidepölle mit der Verschärfung durch das Erfordern des Identitätsnachweises des ausgeführten mit dem eingeführten Getreide sind erst am 1. Januar 1880 in Kraft getreten. Will man die Wirkung des Aufhebungsgesetzes feststellen, so kann man nur gegenüberstellen die jetzige Ausfuhr und die Ausfuhr nach Einführung des 3 Markts Zolls, der bis auf den Unterschied von 50 Pf. dem jetzigen Zollsaße entspricht. Nach amtlicher Mittheilung hat die Ausfuhr im Monat Mai, d. h. dem ersten Monat nach Aufhebung des Identitätsnachweises beim Weizen betragen 57 692 Doppelcentner, während die Ausfuhr in den Monaten Januar bis April nur 1704 D.-C. Die Ausfuhr im Mai beträgt also ungefähr das vierfache derjenigen in den Monaten Januar bis April. Dagegen hat die Ausfuhr an Weizen im ganzen Jahre 1886, also nach Einführung des 3 Markts Zolls nur 82 937 D.-C. betragen. Noch größer ist die Steigerung der Ausfuhr beim Roggen. Im ganzen Jahre 1886 betrug die Roggenausfuhr 530 801 D.-C., während nach Aufhebung des Identitätsnachweises in dem einzigen Monat Mai d. J. die Ausfuhr bereits auf 86 652 D.-C. gestiegen ist. Nehulich ist das Verhältnis bei den übrigen Getreidearten. Ueber die Ausfuhr im Juni liegt eine amtliche Mittheilung noch nicht vor. Die Behauptung der Correspondenz des Bundes, daß die Ausfuhr im Juni nicht höher gewesen sei, wie im Mai, kann also nur auf Vermuthung beruhen. Die Correspondenz macht sich im übrigen den Vergleich zwischen jetzt und früher damit zurecht, daß sie vergleicht die Ausfuhr in den sechs ersten Monaten dieses Jahres, von denen aber vier noch unter dem Druck des Identitätsnachweises liegen, mit den ersten sechs Monaten des Jahres 1874. Januar ist zu beachten, daß das Jahr 1886, dessen Ausfuhr oben in Vergleich gestellt worden ist, das letzte war, in welchem die Getreideausfuhr noch einen halbwegs erheblichen Umfang hatte. Im Jahre 1892 beispielsweise war die Weizenausfuhr auf 2440, die Roggenausfuhr, die im Jahre 1891 nur 1340 D.-C. betragen hatte, auf 8910 D.-C. gefallen. Die relative Steigerung gegen 1891 beruht offenbar auf der am 1. Februar 1892 in Kraft getretenen Herabsetzung des Getreidezolls auf 3 1/2 Mark. Für Weizen, der rechnen kann, liegt es auf der Hand, daß die Rechnung der Correspondenz des Bundes der Landwirthe völlig in der Luft schwebt und daß in der That die Beseitigung des Identitätsnachweises einen selbst für die Freunde des Gesetzes überraschenden Erfolg gehabt hat. Das Zahlenresultat, in dem sich die Correspondenz gefällt, ist um so lächerlicher, als, wie vorher bemerkt, bis jetzt nichts vorliegt, als der Ausweis über den Monat Mai. Die weitere Statistik wird selbst den Herren vom Bunde ohne Zweifel eine peinliche Ueberrumpfung bereiten.

(Colonialpolitik.) Der Sultan von Sansibar hat im Jahre 1890 seinen gesammten Besitz an der ostafrikanischen Küste, welche bis zum Cap Delgado reicht, an Deutschland abgetreten. Von dem zwischen dem Rovuma und Cap Delgado gelegenen Gebiet von Kianga hatte das Reich bisher nicht Besitz ergriffen. Zwischen hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, dem von dem portugiesischen Gebiet aus betriebenen Waffen- und Braumweinshuggel ein Ende zu machen und hat der Gouverneur von Ostafrika v. Scheele demgemäß die Besetzung dieses Gebietes angeordnet. Die Ansprüche der portugiesischen Regierung an dieses Gebiet haben keine rechtliche

Unterlage. „Die in diesem Falle entwickelte Energie und Präzision, schreiben die Bismarck'schen „Berl. N. Nachr.“, wird in allen Kreisen, denen an der Zukunft unseres ostafrikanischen Besitzes gelegen, mit lebhafter Begrüßung begrüßt werden.“ Wie lange wird das dauern?

Volkswirtschaftliches.

(Der preussische Saatenstand um die Mitte Juli berechnete nach der amtlichen Uebersicht zu folgenden Erwartungen im Vergleich zum Juni (Nr. 1 bedeutet eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere, durchschnittliche, Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte): Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterpelz 2 (1,9), Sommerpelz 2 (2), Winterroggen 2,3 (2,5), Sommerroggen 2,7 (2,7), Sommergerste 2,3 (2,5), Hafer 2,3 (2,5), Erbsen 2,4 (2,5), Kartoffeln 2,7 (2,5), Klees 3,1 (3,7), Weizen 2,5 (2,5). Die Ernteaussichten haben sich besser gestaltet, als nach den Juniberichte erwartet werden konnte. Die Ende vorigen Monats eingetretene warme Witterung übte, da der Boden durch den inzwischen reichlich gefallenen Regen auch genügend Feuchtigkeit hatte, auf den Stand der Saaten einen günstigen Einfluß aus, so daß viele Schäden, die durch die Kälte im Juni entstanden waren, wieder ausgeglichen wurden. Ueber zu geringe Niederschläge kommen nur Klagen aus den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, sowie einigen Kreisen der Provinz Sachsen (Magersleben, Scherzleben, Bernitzgerode und Weizenfeld) während sonst fast überall fruchtbares, den Saaten zuträgliches Wetter herrschte, wenn auch mancherorts etwas weniger Niederschläge gemäht wurden. Was die einzelnen Fruchtarten anlangt, so trat beim Winter- und Sommerweizen in einzelnen Bezirken keine Besserung, vielmehr eine nicht unwesentliche Verschlechterung ein. Weizen hat unter Kost zu leiden und ist vielfach mit Schmielengras durchwachsen. Besonders ungünstig stehen die Weizenfelder in der Provinz Posen, wie das auch schon nach den Juniberichte zu befürchten war. Mit dem Wähen des Roggens ist in den meisten Bezirken der Anfang gemacht; wo dies noch nicht geschehen, steht der Schnitt unmittelbar bevor. Die Erntearbeiten schreiten nur langsam fort, da die Frucht auf großen Flächen lagert. Während die Strobernte gute Aussichten bietet, wird der Körnerertrag den gehegten Hoffnungen nicht ganz entsprechen. Infolge von Frostschäden, schlechter Witterung und Lagerans haben die Aeahren schlecht angelegt und sind lüdenhaft geblieben. Bezüglich der Sommerung lauten die Berichte günstiger. Das fruchtbarere Wetter der letzten Wochen ist derselben sehr zu staten gekommen und hat manchen Schaden wieder zu beseitigen vermocht. Die Sommergerste, die hier und da Kost zeigt, verspricht trotzdem allgemein eine zufriedenstellende Ernte. Der Hafer ist zwar meist kurz im Stroh geblieben, doch scheint das Unkraut nicht in dem Maas schädigend gewirkt zu haben, wie man befürchtete. Bei den Erbsen scheint inzwischen ein ergebiger Ertrag dadurch in Frage gestellt zu sein, daß sie fast ausnahmslos von Mehlthau befallen sind. Die Kartoffeln sind vielfach lüdenhaft ausgegangen, da infolge der Kälte das Saatgut verfaulte. Die Krautbildung ist mangelhaft und hat ein krankhaftes Aussehen. Ein günstiger Ertrag wird deshalb nicht erwartet. Bei dem anhaltend feuchten und warmen Wetter verpricht der zweite Klee besser zu werden und berechtigt zu guten Hoffnungen. Der im Frühjahr gesäte Klee gedeiht ganz vorzüglich. Die Heuernte ist besser verlaufen, als nach dem Junibericht gehofft werden konnte. In den östlichen Bezirken ist das Heu größtentheils, wenigstens die zweite Hälfte gut eingebracht worden. In den westlichen Landestheilen war der Ertrag nach Menge und Güte durchaus zufriedenstellend. Der zweite Schnitt verspricht einen vollen Ertrag.

(Für Erhaltung des Fortbildungsunterrichts an Sonntagen) hat sich auch der sächsische Innungsverband in seiner Hauptversammlung durch einstimmige Annahme einer Resolution ausgesprochen, welche das sächsische Ministerium des Innern erucht, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß die gesetzliche Bestimmung, den Wegfall des Unterrichts für Lehrlinge an Sonntagen betreffend, nicht zur Ausführung kommt oder aber mindestens deren Zutrittstrennen noch mehrere Jahre verschoben wird.

(Der Württembergische Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften und Molkereien ist auf dem am Donnerstag abgehaltenen Verbandstage aufgestellt worden, weil sich bei demselben ein Defizit von nicht weniger als 30000 Mk. ergeben hat. Entstanden ist dasselbe infolge der Futtermittel während der Nothstandszeit. Der Auflösungsbeschluß muß allerdings erst noch von einer zweiten Generalversammlung wiederholt werden.

Die Entwicklung des russischen Eisenbahnen...

Ueber die Entwicklung des russischen Eisenbahnen geben folgende Zahlen Aufschluss...

Die seit dem großen englischen Bergarbeiterstreik im vergangenen Jahre zwischen den Grubenarbeitern und Grubenbesitzern schwebenden Streitpunkte sind von dem dazu eingesetzten Schiedsgerichte nacheinander durch folgende Bestimmungen beigelegt worden:

3. Deutsches Turnfest in Breslau.

Breslau, den 23. Juli. Am den Festtag, der wegen seines Arrangements und musterhafter Ausföhrung allseitig gelobt wird...

en bloc angenommen wurden. Der Geschäftsführer Herr Professor Dr. Scher...

Breslau, den 23. Juli. Wie bereits kurz berichtet, begann heute Morgen 7 Uhr das Wettturnen...

Wermischtes.

Ein zwölffähriger Knabe grub am Sonntag Nachmittag beim Eisenbahnban am Monacoer Bahnhof eine Erbschote...

fund von Stockholm in Berlin eingetroffen. Es war der Gesangsverein „Der Eisenbahn-Beauten“ in Wien...

Das zwölfköpfige niederösterreichische Angerfeld anlässlich des 50jährigen Jubiläum des Bundes...

Abgekürzt. Ein Sohn des oberösterreichischen Professors der klassischen Philologie an der Universität Berlin...

Ein weiblicher Fischergeselle. Unter der Spitzmarke „Emanzipierte Frauen“ schreibt der „Bormarkt“...

Ein erkrankter. Von einem Hamburger Dampfer wurde am Sonntag Abend 10 Uhr der Elbe ein Ackerboot überbracht...

Revolver. Ein wieder schweres Unglück angerichtet worden. Der Sohn eines Schlossers in Groß-Rommorost...

Schmuggler im Aufstaklon. Die Gesichte des Schmugglers sind bei holländischen Grenzposten...

Die Grundstücke Ölgrube 12 und Brühl G sollen recht bald verkauft werden durch Friedl. N. Kunth.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.

Zwangsversteigerung. Freitag den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Freitag den 27. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr...

Scheunen-Verpachtung. Die den Spiegel'schen Erben gehörige Scheune an der Senner Straße...

Ein Paar große Läufer Schweine haben zu verkaufen Lanobstädter Str. 8.

Fleischerei-Verkauf.

Ein Wohnhaus mit Fleischerei, Unteraltanburg Nr. 52, ist zu verkaufen durch Carl Kindfleisch...

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke Ölgrube 12 und Brühl G sollen recht bald verkauft werden durch Friedl. N. Kunth.

Zwei Läufer Schweine.

Zu verkaufen Breitestraße Nr. 2.

Ein Laden.

mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten.

Zwei herrschaftl. Wohnungen.

1. und 2. Etage, mit Gartenbenutzung, sind zusammen oder auch getheilt zum 1. October zu vermieten.

Breitestraße 8.

ist eine freundliche Hofwohnung (Preis 45 Thlr.) per 1. October zu beziehen.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an billigem Preise zu vermieten...

Wohnung (40 Thlr.) 1. Oct. zu beziehen Kittenstraße 8 (Gartenhaus).

Freudl. möblirte Stube mit Schlafkammer zu vermieten Markt Nr. 27, 2 Tr.

Gut möbl. Wohnung, dicht am Schlossgarten, sofort zu beziehen Oberaltanburg 24, 2 Tr.

Freundlich möbl. Wohnung ist sogleich zu vermieten Karlsruher Str. 19, 1 Tr.

2 Schlafstellen offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Sofort zu mieten gesucht auf einige Monate ein nicht zu kleines, nach Norden gelegenes Zimmer.

Germanische Fischhandlung. Lebend frisch auf Eis Schellfisch, Seehecht, Schollen, Rüdgerwaren, Citroun.

Grüne Bohnen, frisch geküht, kauft jeden Morgen A. Speiser, Brühl- und Windbergstraße.

Feine Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch täglich frisch, auch am Wagen zu haben.

dicke Milch in Satten 10 und 20 Pf., saure und süße Sahne.

Einaburger à Pfd 30 Pf., Harzstäbe 3 Stück 10 Pf., 2 10

Samenbert (franz. Weichkäse), Quark à Pfd. 15 Pf. empfiehlt

Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch, Antonsplatz 8a, Markt 28.

Junge grüne Bohnen, täglich frisch geküht, bei A. Peuschoel, Leichstr.

Jägerliebchen, Jägerliebchen, Jägerliebchen, Jägerliebchen.

Sanderseimer Sanitätskäse.

Engl. Tüllgardinen.
 Ein großer Vorrath Reste in weiß und crème ist zusammengekauft und soll zu **enorm billigen** Preisen geräumt werden.
Otto Dobkowitz.

Gefunden wurde
 daß **Frise's Bernstein-Oel-Fackfarbe**
 aus der Fabrik von **G. Frize & Co. in Offenbach a. M.**
 den schönsten und dauerhaftesten Anstrich für Fußböden liefert. In Büchsen à 2,25 Mk.
 Niederlage bei: **Wilh. Kieslich, Merseburg,**
 Rossmarkt Nr. 3.

Staubmäntel,
 um die vorhandenen Bekleidungsgegenstände gänzlich zu räumen, das Stück
jezt 1-10 Mk.
Otto Dobkowitz.

50 000 Stück im Gebrauch. • Jährliche Production: 10 000 Fahrräder.
 Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

Naumann's Fahrräder
 sind heute unanfechtlich die besten und beliebtesten aller deutschen Fabricate am Markt.
 Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Establishments sind wohl in erster Reihe die Gründe, daß unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leichtlaufendsten und solidesten gearbeiteten aller vaterländischen Fabricate zu sein.
Seidel & Naumann, Dresden.
 Vertreter für Merseburg:
H. Baar, Markt 3,
 Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt.



Naumann's Germania Nr. VI.

Sommertheater im Tivoli.
 Direction: Oscar Drescher.
 Donnerstag den 26. Juli 1894.
 Unter Mitwirkung der gesamten Stadtcapelle.
 Mit neuer Ausstattung
Novität! Jäger-Liebchen. Novität!
 Große Operettenposse mit Gesang in 4 Akten von Leon Frommel. Coupletts von G. Wolf. Musik von G. Steffens.
 Ueber 150 Mal in Berlin u. a. D. zur Aufführung gebracht.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Funkenburg.
 Freitag den 27. Juli 1894, abends 8 Uhr.
IV. Abonnements-Concert,
 ausgeführt vom Trompetercorps des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn W. Stayer.
 Alles im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **G. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, G. Schütz, Cigarrenhandlung, Burgstraße, G. Seuer** (vormals H. Wiele), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und **G. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.**
 Entrée an der Kasse 40 Pf.

Die erste Cognac-Brennerei Deutschlands
Albert Buchholz,
 Grünberg, Schlesien,
 Zueghaus Köln a. Rh.,
 (amtlich beglaubigter Export 1893 1867 114 Alter) sucht für den vorzigen Platz einen tüchtigen, gewandten, mit der Cognac-Industrie vertrauten
Vertreter
 und bittet um Offerten mit Prima-Referenzen.
n. neue marinirte Heringe,
 täglich frisch, bei
E. Wolf.

In Schuh- u. Stiefelwaaren
 empfehle dem geehrten Publikum in nur feinsten gediegenen Qualitäten die größte Auswahl. **Preise billigst.**
 Hochachtung
J. Mehne.

Casino-Garten.
 Mittwoch den 25. Juli, abends 8 Uhr,
III. Abonnements-Concert,
 ausgeführt von der so sehr beliebten Kapelle des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Wiegert.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren **Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, Moritz, Cigarrenhandlung, Burgstraße, Wolf, Kaufmann, Hofmarkt, Schurig, Kaufmann, Oberbreitstraße.**
 Entrée an der Kasse 50 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
 Hochachtungsvoll
Fr. Dockhorn.

Tivoli.
 Frische Sendung
Böhmisch Bier
 Domaine Liebofschan Brauerei bei Saaz.
G. Lange.

Fernrohre
 per Stück 3,20 M.
 mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
 Vergrössern 12 mal unter Garantie.
 Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
 Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Microscope, Musikwerke versenden umsonst.
Kirberg & Comp. Gräfrath-Central b. Solingen.



Restaurant zum Schützenhaus.
 Heute Abend
großes Abschieds-Concert
 der Wiener Duettlisten Geschw. Reiber.
 Hierzu ladet ergebenst ein
E. Spahn.

Neue saure Gurken
 empfiehlt
Gust. Füss.

Eiserne Oefen, Ebon-Anstöße, Spar-Kochherde, Ring- u. Holzspalten, Kofe, Feuerbüren, Wäschkasten u.
 zu billigsten Preisen bei
F. Graf, Oberbreitstraße 6.

Original-Seife
 v. **Bergmann & Co., Berlin u. Zettf. a. M.**
 Beste allein achte Marke.
 Dreifach mit Erdöl und Kreuz.
 Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprosessen, Wäsche, Fröhen, Haaren u.
 Korrespondenz: Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Stadt Apotheke**

Jägerliebchen.
Jägerliebchen.
Jägerliebchen.
Jägerliebchen.
Jägerliebchen.

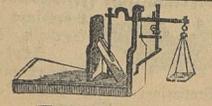
Böllberger Weizen- u. Roggenmehl
 sowie alle Futterartikel
 zu Mäßigpreisen empfiehlt
Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.

Margarine
 kauft man nur am besten und billigsten das Pfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung, Burgstrasse 18.
 Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:
Wiener Säbrazm Pfd. 1 Mk.

Ein Mädchen
 für Alles mit guten Zeugnissen wird zum 15. August gesucht
weisse Wauer 3.
Ein Geschirrführer
 wird gesucht.
F. W. Seuff, Halleische Straße 10.

Getreide-Säcke,
 diverse Qualitäten und Größen, zu Original-Fabrikpreisen.
Otto Dobkowitz.

Metall- und Kautschukstempel
 für Behörden und Polizei.
 liefert billigst
HEINR. HESSELE
 No. 79 Neumarkt No. 79



Ernteketten, Decimal-Brückenwaagen, geachtete Gewichte
 empfiehlt billigst
F. Graf, Oberbreitstraße Nr. 6.

Palmitinseife
 von **H. Wolff & Sohn, Karlsruhe,**
 besser und billiger als alle anderen Concurrenzseifen empfiehlt
 à Stück nur 25 Pf.
 im Dtd.-Verkauf ein Stück gratis,
 das Feilseugegeschäft
 von **Albert Mischur, Markt Nr. 13.**

Wächter gesucht.
Th. Groke.

Ernteketten, Decimal-Brückenwaagen, geachtete Gewichte
 empfiehlt billigst
F. Graf, Oberbreitstraße Nr. 6.

Bürger-Gesangverein.
 Mittwoch den 25. Juli, abends 8 Uhr,
gefelliges Beisammensein
 im Garten der „Reichskrone“.
 Der Vorstand.
G.-C. Heiterkeit.
 Donnerstag Abend
Versammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
 notwendig.

Ein ordentlicher Pferdeknecht
 wird sofort gesucht
Creypau Nr. 21.
Ein Mädchen
 für Küche und Hausarbeit, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, wird sofort oder 1. August gesucht.
 Von wem? legt die Exped. d. Bl.
 Eine jugendliche **Platzirrin** sucht auch noch in den Sonntagsstunden Beschäftigung. Offerten unter **J. K. P. 5** an die Exped. d. Bl.

Sommer-Pferdedecken,
 complet mit Schür und Lederzeug, empfiehlt billigst
Otto Dobkowitz.
 Hierzu eine Beilage.

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delbrueck Nr. 5. Telefonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Hg. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Hg. durch die Post.

N. 144.

Mittwoch den 25. Juli.

1894.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichende Verbreitung.

Die Lage der Landwirtschaft in der Provinz Posen.

Die „Kreuztg.“ war neulich hochentzündet darüber, daß die Offiziösen und die manchesterliche Presse den Berichten der landwirtschaftlichen Centralvereine nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken, weil ihr nur daran liege, jedes Mittel zu gebrauchen, um die Landwirtschaft niederzuhalten. Als Muster zutreffender Berichterstattung gab sie dann aus dem seitens des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen erstatteten Bericht über das Jahr 1893 einige nach ihrer Ansicht überzeugende Ausführungen wieder. „Mehr und mehr, heißt es in dem Bericht, bricht sich die Eisenbahn, daß bei der neueren Gesetzgebung die Interessen des Grundbesitzes und der Landwirtschaft denen anderer Erwerbskreise gegenüber zurückgesetzt sind und daß das Verlangen nach einem größeren Maße staatlicher Fürsorge und sorgfältiger Rücksichtnahme auf die Eigenartigkeit der landwirtschaftlichen Verhältnisse bei der Gesetzgebung voll berechtigt ist. Erfolge haben die darauf hingelenkten Bestrebungen bis jetzt aber leider noch nicht aufzuweisen.“ Nach einem Hinweis auf die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien u. s. w. und auf den drohenden Handelsvertrag mit Rußland, durch welchen diesem gefährlichsten Concurrenzlande gegenüber die Schutzwehren für den vaterländischen Getreidebau geschwächt werden sollen, fährt der Bericht fort: „Wenn wir am Jahresabschluß auf den verflochtenen Zeitabschnitt zurückblicken, so sehen wir, wie mancher wacker, fleißige und sparame Landwirth als Opfer widriger Verhältnisse sein Viehthum oder seine Pachtung verlassen mußte und in Kummer und Glend gegangen ist. Wir sehen, wie ganz allgemein der Wohlstand abgenommen hat, wie der Kampf um's Dasein für die Landwirthe sich immer schwieriger gestaltet.“ So war zu lesen in dem Leitartikel der „Kreuztg.“ vom 13. Juli. Etwas später aber veröffentlichte dieselbe „Kreuzzeitung“ in ihrem feinsten Erinnerungen eines natürlich strengkonservativen Pastors über die Verhältnisse der in der Provinz Posen auf Grund des Ansiedelungsgesetzes geschaffenen Ansiedelungen und deren Bewohner. Darin erzählt der Pastor u. a.: „Schmerzlich war es mir oft, daß die Leute die Noth in ihren Darstellungen vergrößerten oder die wirtlichen Ursachen zu verdecken suchten, um durch Erregung des Mitleides bei der Commission noch etwas herauszuschlagen.“ Stam dann die Zeit der Tanzergänigungen, oder sah man die verlorbenen Leute in der Kirche, so war es erstaunlich anzusehen, wie die, welche am meisten schrieen, das meiste Geld hatten, Staat zu machen. In einem Stücke waren die Meisten einig, daß die Ansiedelungscommission ihre miltchende Kuh sei, die so lange gemolken werden müsse, als sie noch einen Tropfen Milch gebe. Welche dem, der zufriehen war, der nicht überall mitammerte und stöhnte! Zufriedenheit von irgend einer Seite empfinden alle unzufriedenen als persönliche Beledigung. Mancher Aufrichtige ließ sich dabei einschüchtern und blieb in's allgemeine „Nebelhorn“. In anderen Fällen brachte die Bauwirth die Leute zurück. Es war erstaunlich, wie manche Leute mit hübschem Kapitale und guten Barzellen gegen andere zurückblieben. Nie aber hörte ich einen, der da zugegeben hätte: „Ich bin schuld daran“. Ein paar Leute machten mit ihrem Gelde verfehlte Speculationen, anstatt

sich gründlich einzuwirtschaften. . . . Wieder waren die wirtshaflichen Verhältnisse in den Ansiedelungen schuld daran, und die Klagebriefe flogen nach Posen. Mancher verstand nichts von rationeller Viehhaltung. Ein Beispiel genügt: Ein Rheinländer und ein Pommer wohnen sich gegenüber. Der erste hat 100 Morgen, der andere 130 Morgen Acker etwa von gleicher Güte. Der Rheinländer verkaufte regelmäßig durch den ganzen Sommer 40 Pfd. Butter wöchentlich. Die pommerleche Familie kaufte oft in derselben Zeit die Kaffeemilch. Natürlich war der eine zufriedener, der andere nicht. Wieder ein anderer wollte sich nicht in die veränderten Bodenverhältnisse schicken, säete zu spät, pflügte keine Beete, keine Wassergräben u. d. — lagte über „Miseranten“. — Es wäre interessant, von der „Kreuztg.“ zu erfahren, wie sich die Schilderungen, die offenbar aus dem Leben gegriffen sind, mit den Fretentiden des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen in Einklang bringen lassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der bevorstehende Rücktritt Graf Kalnoth's, des österreichischen Ministers des Auswärtigen, wird von einem Wiener Blatt gemeldet. Die „Montagsrevue“ versichert, Graf Kalnoth werde noch den nächsten gemeinsamen Vorschlag vor den Delegationen vertreten und dann in den Ruhestand treten. Möglicherweise erfolge der Rücktritt Kalnoth's noch während der Tagung der Delegationen. Als Ursache des angelegten Rücktritts bezeichnet die „Montagsrevue“ die Haltung Kalnoth's gegenüber der ungarischen Civilsehe, die er zuerst bekämpfte, während er später für die Vorlage eintrat.

Frankreich. In der Deputirtenkammer war man in den letzten Tagen drauf und dran, die Regierungsvorlage gegen den Anarchismus durch allerlei Amendements möglichst zu verwässern. Das energische Auftreten der Regierung aber, welche alle Amendements ablehnte und die Vertrauensfrage stellen zu wollen erklärte,

Die Radikalen beschwerten sich, daß die Discussion unterdrückt werde und verlangten die Vertagung bis Dienstag, die abgelehnt wird. Ein von Biriani begründetes Amendement wird abgelehnt. Darauf wird der zweite Theil des Artikels 2 mit 327 gegen 148 Stimmen und dann der ganze Artikel 2 durch Handaufheben angenommen. Hierauf wird die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Italien. Nachdem das Ministerium Crispi große Erfolge errungen und seine Hauptpläne — die Finanzmaßregeln und das Gesetz gegen den Anarchismus — durchgeführt hat, ist die italienische Parlamentssession am Montag durch ein Decret des Königs geschlossen worden. — Ueber die italienische Colonialpolitik im Sudan enthält die offizielle „Agenzia Stefani“ die Meldung, daß das Colonialbudget infolge der Einnahme von Kassala keine Erhöhung erfahren werde. Ferner dementirt die „Agenzia Stefani“ die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Baron Blanc über die Einnahme von Kassala ein Circular an die Mächte gerichtet habe, in dem er erklärt, daß der Marich auf Kassala in dem englisch-italienischen Protocol von 1891 vorgehoben ist. Auch Ministerpräsident Crispi erklärte am Sonnabend im Senat, daß keine neuen Truppenentsendungen, also keine Ausdehnung der Colonialpolitik beabsichtigt sei. Die Einnahme von Kassala habe abgehehen den getödteten und verwundeten tapferen Soldaten keine anderen Opfer gekostet. Kassala habe den Derwischen als Operationsbasis gegen Keren gebiet bei ihren Zügen, auf denen sie alles niederbrannten und die Sicherheit der Handel und Industrie betreibenden Personen gefährdeten. Solche Zustände hätten nicht fortzu dauern können. General Baratieri habe erkannt, daß es hoch an der Zeit sei, denselben ein Ende zu bereiten. Der Sieg von Kassala habe günstige Verhältnisse zu Folge, da der Feind vollständig geschlagen sei. Es sei weder notwendig, neue Truppen zu entsenden, noch weitere Ausgaben zu machen. Die allgemeine italienische Politik in Afrika werde dieselbe bleiben wie bisher. Die Besetzung von Massauah im Jahre 1885 sei kein besonders nütliches und glückliches Unternehmen gewesen, doch sei überzeugt, daß es, nachdem einmal die italienische Flagge an der afrikanische Küste gehißt war, sich nicht mehr geizeme, dieselbe einzuziehen. Man müsse in Afrika bleiben und die Stellung Italiens doelbst verbessern. Italien besitze gegenwärtig ein ausgedehntes Gebiet in Afrika; es sei unwillig, daß es die Mittel besäße, dieses Gebiet u. colonisiren. Es wäre eine große Errungenschaft, wenn man die Auswanderung von Amerika ablenken und unter italienischer Flagge nach Afrika auf italienisches Gebiet lenken könnte. Crispi schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Einnahme von Kassala an den Beziehungen Italiens zu den anderen Mächten nichts geändert habe; in Afrika sei Italien der Nachbar Englands, mit dem es ausgezeichnete Beziehungen unterhalte, es habe also einen außerordentlichen Vorteil ohne besondere Lasten errungen.

Bulgarien. In der Verfolgung Stamulows greift die bulgarische Regierung, die Plamage vor aller Welt nicht schennd, zu überaus scheinlichen Mitteln. Wie das Organ des Kabinetes Stoiom, „Smobodno Slowo“ meldet, ist Stamulow dieser Tage wegen einer vollzogenen Ueberretung zu 25 Jres. Geldstrafe verurtheilt worden.

Spanien. Eine ernsthafte Schlappheit haben die Spanier auf den Philippinenfeldern ertten. Der spanische Colonialminister empfing am Sonnabend Abend ein Telegramm vom Gouverneur der Philippinen, wonach eine Abtheilung der spanischen Colonialtruppen auf Mindanao von mutmaßlichen Malagen überfallen worden ist. Von den spanischen Truppen wurden 14 Mann, darunter 1 Offizier, getödtet und 47, wovon 2 Offiziere,



gelehnt und darauf der erste Theil des Artikels 3 mit 316 gegen 180 Stimmen angenommen.